

1 Matrix: Beispiele für den Einfluss von Kontextfaktoren auf die einzelnen Domänen der ICF

1.1 Umweltfaktoren Umweltfaktoren

Die Verwendung des Pfeils “→” verdeutlicht mögliche fördernde wie hemmende Einflüsse auf die unterschiedlichen Domänen (Aktivitäten/Teilhabe).

Umweltfaktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
e1 Hilfsmittel, Produkte, Technologien und (Trainings-) Programme	1. Trainingsprogramme (analog und digital) für das Gedächtnis → Lernen 2. Trainingsprogramme zum Erwerb von Kulturtechniken → Schreiben 3. Gebrauchsanweisungen in Leichter Sprache → Probleme lösen	1. Pläne → tägliche Routinen 2. Festgelegte Regelwerke → Zusammenarbeit mit anderen 3. Notfallpläne → Umgang mit Krisen	1. Umwandlung Wort in Schrift → Kommunizieren als Empfänger 2. Trainingsprogramme zum Erlernen der Signale aus Mimik und Gestik → nonverbale Kommunikation in beide Richtungen 3. Technische Hilfen zum Ausgleich fehlender Sprechfähigkeit (Kehlkopfmikrofon) → Diskussion führen	1. Treppenlifte → Überwindung von Höhenunterschieden 2. Rollstühle, Prothesen und Gehhilfen → sich fortbewegen 3. Hörhilfen für Fahrpläne → öffentliche Verkehrsmittel nutzen	1. Bade- und Duschhilfen → sich waschen 2. Schnabeltassen, Telleranheben → Essen/Trinken 3. Knöpfhilfe → sich anziehen	1. Greifzangen, gewichtsreduzierte Geräte, Werkzeuge mit großen Griffen → Hausarbeiten erledigen 2. Geräte mit Sprachsteuerung → Lieferdienst kontaktieren 3. Staubsaugerroboter → Wohnung reinigen	1. Großstententelefon → Kontakt zu anderen aufrechterhalten 2. Messengerdienste → informelle Kontakte pflegen 3. Trainingsprogramm zum Erlernen sozialer Kompetenzen → mit Fremden umgehen	1. höhenverstellbarer Schreibtisch → Arbeitsplatz erhalten 2. e-learning → an Fort- und Weiterbildung teilnehmen 3. Eingabehilfe → Überweisung tätigen	1. Formulare in leichter Sprache → einem Verein beitreten 2. Formulare mit (digitalen) Eingabehilfen → an Umfragen teilnehmen 3. Audioguide → Museum besuchen
e2 Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt	1. Einfluss der Geräuschkulisse der Umgebung → Lernleistung 2. Einfluss der Klimatisierung der Lernumgebung auf die Lernleistung	1. Einfluss der in den Wintermonaten reduzierten UV-Strahlung auf den Umgang mit Stress 2. Einfluss räumlicher Veränderungen (z. B. Baustellen) auf die Planung von Alltags- und Routineaufgaben	1. Einfluss der Geräuschkulisse der Umgebung auf die Kommunikationsmöglichkeiten 2. Einfluss von Gelände- und Bebauungsformationen auf die digitale Kommunikation via Mobilfunk	1. Einfluss der Barrierefreiheit der Umgebung (z.B. hohe Gehsteige/Kopfsteinpflaster in Innenstädten) auf die Mobilität 2. Einfluss saisonaler Witterungsverhältnisse (Glätte, Schnee, Laub) auf die Mobilität auf Straßen und Wegen	1. Einfluss von Wetter und Jahreszeiten auf die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme 2. Einfluss regionaler Ereignisse (z. B. Dürre oder Gewässerverschmutzung) auf die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme	1. Einfluss der Wohnumgebung auf den Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten 2. Einfluss saisonaler Witterungsverhältnisse auf Aufgaben im Häuslichen Leben (z. B. Grundstückspflege, Pflege von Gehwegen)	1. Einfluss der demographischen Prägung auf die Gestaltung von Kontakten zu Peers 2. Einfluss von Pandemien auf die Gestaltung von sozialen Beziehungen	1. Einfluss der Luftqualität am Ausbildungs-/Arbeits-/Schuleplatz auf das Leistungsvermögen 2. Einfluss regionaler Strukturen auf die Vielfalt von Arbeitsplätzen (z. B. in Orten, die ausschließlich vom Tourismus leben)	1. Witterungsbedingungen → Wahrnehmen von Vereinsaktivitäten. 2. Strukturelle Integration von Bildungseinrichtungen → Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben

Umweltfaktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
	3. Einfluss von Allergenen in der Lernumgebung auf die Lernleistung		3. Einfluss von Lichtbedingungen auf die Wahrnehmung nonverbaler Kommunikation (z. B. Wahrnehmung von Körpersprache)	3. Einfluss der Geräuschkulisse auf die Mobilität (z.B. akustisch unterstützte Ampeln an Kreuzungen mit hohem Verkehrslärm)	3. Einfluss saisonaler und klimatischer Witterungsverhältnisse auf die Auswahl von Kleidung		3. Einfluss großer gesellschaftlicher Konflikte (z.B. Krieg, Vertreibung) auf die Gestaltung familiärer Kontakte	3. Einfluss der Lichtqualität in beleuchteten Büros auf die Arbeitsfähigkeit bei Sehinderung	3. Jahreszeitenabhängiger Angebote auf die Freizeitgestaltung (Ferien, Sommer-Winter)
e3 physische und emotionale Unterstützung seitens der Familie, des Freundeskreises aber auch durch weitere Personen aus dem Sozialraum (Kollegen, Nachbarn, Fremde, Dienstleister) sowie durch Haustiere, die einen Einfluss auf die Bewältigung von krankheits- oder behinderungsbedingte Auswirkungen auf die Teilhabe eines Menschen haben kann	1. Unterstützung durch Mitarbeiter in einer WfbM beim Erlernen von Arbeitsabläufen 2. Unterstützung durch Schulassistenten zum Behinderungsausgleich beim Aneignen von Lehrstoff 3. Unterstützung von Vertrauenspersonen (Lebenspartner/Hausarzt) beim Treffen von Entscheidungen	1. emotionale Unterstützung von Familienmitgliedern bei der Durchführung täglicher Routinen 2. Unterstützung durch Pflegeberater bei der Beantragung einer Rehabilitation 3. Unterstützung durch Familie und Freundeskreis bei der Bewältigung einer Krisensituation	1. Unterstützung von Personen aus dem näheren Umfeld bei Kommunikationsproblemen durch bspw. Aphasie 2. Unterstützung von taubstummen Personen durch Gebärdensprachdolmetscher 3. Unterstützung eines rechtseitig gelähmten Menschen durch Angehörige beim Schreiben von Mitteilungen	1. Unterstützung durch Pflegedienst beim Bett/Rollstuhltransfer 2. Unterstützung im Straßenverkehr durch einen Blindenhund 3. Unterstützung durch Kollegen bei der Mitnahme auf dem Weg zur Arbeit	1. Unterstützung aufgrund selbst organisierter Hilfsleistungen beim Stellen von Medikamenten 2. Erinnerung durch Kollegen beim Einhalten von Pausen/regelmäßigen Essenszeiten 3. Möglichkeit der Inanspruchnahme von Lieferdiensten	1. Unterstützung bei der Hausarbeit durch Haushaltshilfen/Nachbarschaftshilfe 2. professionelle Unterstützung bei der Wohnungssuche 3. Unterstützung von Familienangehörigen bei der Beschaffung von Lebensmitteln sowie dem Vorbereiten von Mahlzeiten	1. Unterstützung von Vertrauenspersonen bei der Bewältigung von angespannten Beziehungssituationen 2. Unterstützung von Arbeitskollegen in Mobbing-situationen 3. emotionale Unterstützung enger Familienangehöriger beim Verlust des Ehepartners	1. Unterstützung durch Personen in der Frühförderung 2. Unterstützung durch Nachhilfelehrer 3. Unterstützung durch persönliche Assistenz zur Bewältigung der Anforderungen am Arbeitsplatz	1. Unterstützung durch Freunde bei der Wahrnehmung kultureller Interessen z.B. Theaterbesuch 2. persönliche Assistenz bei der Wahrnehmung des Wahlrechtes 3. Unterstützung seitens der Familie und der Freunde bei Studienreisen
e4 Einstellungen, die beobachtbare Konsequenzen von Sitten, Bräuchen, Weltanschauungen, Werten, Normen, tatsächlichen oder religiösen Überzeugungen sind.	(1) Einstellung der Gesellschaft zu inklusiver Beschulung (2) Bewertung von Bildung durch die Eltern → Erlernen einer Fremdsprache (3) Einstellung des Lehrers zur Förderfähigkeit eines Menschen mit einer Beeinträchtigung	1. Einstellung der Kollegen, Arbeitsschritte an die Möglichkeiten eines Menschen mit Behinderung anzupassen 2. Einstellung des Arbeitgebers, einen individuellen Tagesablauf zu ermöglichen 3. Einstellung der Kollegen zu Krisen oder epileptischen Anfällen am Arbeitsplatz	1. Einstellung der Gesellschaft zu Gebärdensprache 2. Einstellung des Freundeskreises zu längeren Antwortzeiten bei Artikulationsproblemen 3. Einstellung der Klassenkameraden zu (einem Menschen mit) Tics	1. Einstellung der Mitmenschen, jemandem mit Gehbeeinträchtigung mehr Zeit einzuräumen 2. Einstellung des Arbeitgebers, Arbeiten anzupassen (z.B. beim Heben schwerer Lasten) 3. Einstellung des Arbeitgebers, die Vergabe von Arbeitsplätzen/Büros nach der Wegefähigkeit	1. Einstellung der Restaurantbesucher zum Essen des Tischnachbarn mit Beeinträchtigung 2. Einstellung der Pflegeperson zur Ernährung 3. Einstellung der Eltern zu Sportangeboten	1. Einstellung der Nachbarn zu einem Menschen mit Pflegebedarf im persönlichen Umfeld 2. Einstellung des Lebenspartners zu Assistenzdiensten 3. Einstellung des Maklers bei der Vermittlung von Wohnraum	1. Einstellung des Partners zu Hilfsmitteln in der Sexualität 2. Einstellung der Gesellschaft zu Respekt gegenüber Menschen mit Behinderungen 3. Einstellung der Eltern zu Elternschaft von Menschen mit Intelligenzminderung	1. Einstellung des Vorgesetzten zu Menschen mit Hauptschulabschluss → Wahrnehmen qualifizierter Tätigkeiten 2. Einstellung der Gesellschaft zu einer Beschäftigungspflicht für Menschen mit Behinderung 3. Einstellung der Gesellschaft zur Verfügbarkeit von EC/Kreditkarten für alle Menschen	1. Einstellung der Gesellschaft zum Wahlrecht 2. Einstellung des Saunabetreibers zum Besuch der Sauna 3. Einstellung der Gesellschaft zur Inklusion

Umweltfaktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
				eines Mitarbeiters zu gestalten					
e5 Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze	<p>(1) Sonderpädagogische Dienste für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen → Schreiben und Rechnen lernen</p> <p>(2) Schulwesen als Kultursystem zur Versorgung der Bevölkerung mit Lernorten</p> <p>(3) Fördermaßnahmen für lernbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene</p>	<p>1. vertragspsychotherapeutische Versorgung → tägliche Routinen ermöglichen</p> <p>2. Vorschriften der Gesundheitsämter → Krisenintervention</p> <p>3. Einheitlichen Notrufnummer → Anfordern von Hilfe</p>	<p>1. Internet-Provider als Dienstleister für die Internet-Nutzung (2), (3)</p> <p>2. Untertiteln von Fernsehsendungen → Fernsehen für Menschen mit Hörminderung</p> <p>3. Unterstützung Hör- und Sehgeschädigter durch Sonderkonditionen</p>	<p>1. Krankentransportwesen zum Aufsuchen einer Arztpraxis bei Mobilitätseinschränkung</p> <p>2. Spezielle Nah- und Fernverkehrsangebote für Mobilitätsbehinderte</p> <p>3. Hinweise auf barrierefreie Einstiege → Nutzung des ÖPNV für Rollstuhlfahrer</p>	<p>1. Ambulanter Pflegedienst zur Unterstützung der Selbstversorgung</p> <p>2. Vertragsarztwesen als System der Gesundheitsversorgung im Krankheitsfall</p> <p>3. Begutachtungsrichtlinien als Handlungsgrundsätze zur Beurteilung der Selbstversorgung im Pflegefall</p>	<p>1. Grundversorgungseinrichtungen im Wohnumfeld bzw. vor Ort (Einzelhandel, Geschäfte, Banken, Dienstleistungen)</p> <p>2. Bebauungsplan für Wohngebiete → Verfügbarkeit von barrierefreiem Wohnraum</p> <p>3. Richtlinien für die Errichtung von Geschäften in Wohnvierteln</p>	<p>1. Psychosoziale Kontakt-dienste und Dienste für Seelsorge zur Unterstützung bei Beziehungsproblemen</p> <p>2. Angebote der Jugendhilfe → Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen</p> <p>3. Einrichtung von Begegnungsstätten im Kommunalplan als Handlungsgrundsatz</p>	<p>1. Verfügbarkeit von Inklusiven Kindertagesstätten → Teilnahme an Vorschulerziehung</p> <p>Inklusionsbetriebe → Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigungen</p> <p>3. Bedarfsklärung → Wahrnehmung von Schulbildung in spezialisierten Bildungseinrichtungen</p>	<p>1. Wahlrecht für Menschen mit Behinderung → Wahrnehmung von Bürgerrechten</p> <p>2. Grundsatz der Briefwahlmöglichkeit auf Antrag</p> <p>3. Grundsatz der Bürger-nähe für das Behördenwesen</p>

1.2 Personbezogene Faktoren

personbezogene Faktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
<p>Allgemeine Merkmale wie Alter* und Geschlecht</p> <p><i>*Im Kinder- und Jugendalter gelten besondere entwicklungspezifische Bedingungen, die allen Beispielen vorangestellt werden.</i></p>	<p>1. psychosoziales Alter → Lernen durch Nachahmen</p> <p>2. kalendarisches Alters → Ausschluss von Lernangeboten</p>	<p>1. Psychosoziales Alter → Übernehmen von Verantwortung</p> <p>2. kalendarisches Alter → Art und Umfang der Zusammenarbeit mit anderen</p>	<p>1. psychosoziales Alter → Art und Weise der Kommunikation</p> <p>2. Soziales Geschlecht → Diskussionen (in Interaktion mit den Erwartungen der Mitdiskutanden)</p>	<p>1. Kalendarisches Alter (als Kind oder Jugendlicher) → Art der Teilnahme am Straßenverkehr</p> <p>2. kalendarisches Alter → Wahl des Verkehrsmittel zur Teilnahme am Straßenverkehr (in Interaktion mit gesetzlichen Bestimmungen)</p>	<p>1. psychosoziales Alter → Fähigkeit zur Selbstversorgung</p> <p>2. Soziales Geschlecht → Fähigkeit zur Selbstversorgung (vor dem Hintergrund unterschiedlicher Rollenverständnisse "Mann" oder "Frau")</p>	<p>1. psychosoziales Alter → Fähigkeit zur Durchführung von Haushaltsaufgaben</p> <p>2. Soziale Geschlecht → Auswahl, Umfang und Durchführung von Haushaltsaufgaben (in Interaktion mit den Erwartungen der direkten Umwelt)</p>	<p>1. psychosoziales Alter → Gestaltung von Kontakten innerhalb der Peer-Gruppe</p> <p>2. Soziales Geschlecht → Aufnahme und Gestaltung von Beziehungen (in Interaktion mit den Erwartungen des Umfeldes)</p>	<p>1. kalendarisches i.V.m. psychosozialem Alter → Teilhabe an Bildung</p> <p>2. kalendarisches Alter → Überbrückungskredit erhalten</p>	<p>1. Kalendarisches Alter → Nutzung eines Kinderspielplatzes</p> <p>2. kalendarisches Alter → auf Zugang zur Teilhabe an Freizeit, Kultur, Spiritualität und Politik</p>

personbezogene Faktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
	3. Soziales Geschlecht → Lösen von Problemen (in Interaktion mit den Erwartungen des Umfeldes oder geschlechtsspezifischer Sozialisation)	3. Soziales Geschlecht → Art und Umfang des Umgangs mit Stresssituationen (in Interaktion mit den Erwartungen des Umfeldes oder geschlechtsspezifischer Sozialisation)				3. Soziales Geschlecht → Versorgung vom Menschen mit Hilfebedarf (in Interaktion mit der Erwartung der Gesellschaft)	oder geschlechtsspezifischer Sozialisation zur Mutter-/Vaterrolle) 3. Soziales Geschlecht → Art, den sozialen Regeln entsprechend zu interagieren	3. Soziales Geschlecht → Zugang, Auswahl und Umfang zur Teilhabe an Arbeit	3. Soziales Geschlecht → Zugang zur Teilhabe an Freizeit (Damen sauna) oder zur Religionsausübung (Moschee, Synagoge)
i2 Physische Faktoren	1. Seh- und Hörleistung → Lernen 2. Einfluss der Geschicklichkeit auf das Erlernen manueller, feinmotorischer Tätigkeiten 3. Eine ausgeprägte Links-/Rechts-/Beidhändigkeit kann Auswirkungen auf das Erlernen eines Musikinstruments haben	1. Konstitution → Durchführen einer Aufgabe in einer Gruppe mit gleichen Anforderungen an diese 2. Körpermaße → Ausführen spezieller Aufgaben	1. Die Stimmfärbung kann Einfluss auf die Kommunikation haben 2. Die Atmung kann die Fähigkeit zur Kommunikation beeinflussen 3. Die Sinneswahrnehmung (Sehen, Hören, Riechen) kann die Kommunikation beeinflussen	1. Die Ausprägung der Muskulatur kann die Fähigkeit des Tragens und Hebens von Gegenständen beeinflussen 2. Die Ausprägung der Seh- und Hörfähigkeit kann Einfluss auf die Fortbewegung im öffentlichen Raum haben 3. Die Beschaffenheit des Herzkreislaufs- und Atmungssystems kann die Art, Intensität und Dauer der Fortbewegung beeinflussen	1. Das Körpergewicht kann die Fähigkeit zur Selbstversorgung beeinflussen 2. Die Beweglichkeit kann die Fähigkeit zur Selbstversorgung beeinflussen 3. Die Selbstwahrnehmung kann die Wahrnehmung seiner eigenen Gesundheit (auf seine Gesundheit achten) beeinflussen	1. Die Körpergröße und Muskulatur kann die Fähigkeit zur Pflege eines Angehörigen beeinflussen 2. Die Muskulatur kann die Belastbarkeit bei Aufgaben in Haushalt und Garten beeinflussen 3. Die Sinneswahrnehmung kann auf die Zubereitung von Speisen und Getränken Einfluss nehmen	1. Die physischen Gestalt einer Person kann Einfluss auf die Wirkung auf Kommunikationspartner nehmen 2. Die Körperspannung einer Person kann Einfluss auf den Kommunikationsprozess nehmen 3. Die Neigung, leicht zu schwitzen, kann Einfluss auf die informellen Beziehungen haben	1. Die körperlichen Konstitution kann die körperliche Belastbarkeit am Arbeitsplatz beeinflussen 2. Die Sinneswahrnehmung (z.B. Sehen) kann auf die Fähigkeit zur Recherche von Stellen Einfluss nehmen 3. Die Sinneswahrnehmung kann auf die Teilhabe an regulärem (Schul-)Unterricht Einfluss nehmen	1. Faktoren von Herz, Kreislauf und Atmung können die Fähigkeit zur Teilnahme an Veranstaltungen beeinflussen 2. Die Körpergröße kann das Nutzen von Freizeitangeboten erschweren (z.B. Mindestgröße bei der Achterbahn) 3. Die physische Konstitution kann das Aktivitätsniveau im Bereich Erholung und Freizeit beeinflussen
i3 Faktoren der Persönlichkeit und Faktoren, die die Intelligenz, Kognition und Informationsverarbeitung betreffen,	1. Selbstvertrauen kann den Transfer von Erlernem in die praktische Umsetzung erleichtern	1. Selbstvertrauen kann die Übernahme komplexer Aufgaben beeinflussen	1. Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen kann die Nutzung von Kommunikationsgeräten erleichtern	1. Zuverlässigkeit kann das Einhalten medizinischer Anordnungen beeinflussen, bspw. Teilbelastung beim Gehen	1. Umgänglichkeit kann die erforderliche Unterstützung durch Pflegefachkräfte erleichtern	1. Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen kann einen Einfluss auf veränderte Wohnbedingungen haben	1. Extraversion kann die Annahme von Unterstützungsleistungen beeinflussen	1. Faktoren der Intelligenz können Einfluss auf einen angestrebten Bildungsabschluss haben	1. Faktoren der Intelligenz können Einfluss auf die Möglichkeiten zur Ausübung des Wahlrechts haben

personbezogene Faktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
die für die Bewältigung von krankheits- und behinderungsbedingten Auswirkungen von Relevanz sein können	<p>2. Faktoren der Intelligenz können Anpassungsprozesse nach einem akuten Ereignis beeinflussen</p> <p>3. Mnestiche Faktoren können das Erlernen neuer Aufgaben beeinflussen</p>	<p>2. Zuverlässigkeit kann tägliche Routinen beeinflussen</p> <p>3. Emotionalität kann den Umgang mit Stress beeinflussen</p>	<p>2. Umgänglichkeit kann in der Kommunikation z.B. den Gesprächsverlauf beeinflussen</p> <p>3. Kognitive Faktoren können die Aufnahme lebensverändernder Maßnahmen beeinflussen</p>	<p>2. Selbstvertrauen kann die aktive Einbindung in krankengymnastische Übungen beeinflussen</p> <p>3. Kognitive Faktoren können die Teilnahme am Straßenverkehr beeinflussen</p>	<p>2. Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen kann die Bewältigung von Kontinenzproblemen beeinflussen</p> <p>3. Faktoren der Intelligenz können die Voraussetzungen für die Einhaltung einer ausgewogenen Ernährung beeinflussen</p>	<p>2. Optimismus kann bei einer Lähmung nach Apoplex den Verbleib in der Häuslichkeit beeinflussen</p> <p>3. Zuverlässigkeit kann die Versorgung von Haustieren beeinflussen</p>	<p>2. Umgänglichkeit kann das Eingehen von Beziehungen oder die Teilnahme an Selbsthilfegruppen beeinflussen</p> <p>3. Kognitive Fähigkeiten können das Einhalten von Regeln in Beziehungen beeinflussen</p>	<p>2. Selbstvertrauen kann eine stufenweise Wiedereingliederung beeinflussen</p> <p>3. Kognitive Fähigkeiten können einen Einfluss haben auf die wirtschaftliche Eigenständigkeit</p>	<p>2. Selbstvertrauen kann Einfluss auf die Möglichkeit zum Engagement in Organisationen der Selbstvertretung oder Selbsthilfe haben</p> <p>3. Umgänglichkeit kann die Integration in einen Verein beeinflussen</p>
"Individuellen Einstellungen, Handlungskompetenzen und Verhaltensgewohnheiten einer Person, die für die Bewältigung der Auswirkungen von Krankheiten und Gesundheitsproblemen relevant sein können	<p>1. Das Beherrschen von Lernstrategien kann den Wissenserwerb beeinflussen</p> <p>2. Medienkompetenz kann das Lernen beeinflussen</p> <p>3. Einstellung zu technischen Hilfen (Brille) kann das Lesen beeinflussen</p>	<p>1. Selbstkompetenz kann den Umgang mit Stress beeinflussen</p> <p>2. Einstellung zu Interventionen (z.B. Bedarfsmedikation) kann den Umgang mit Krisen beeinflussen</p> <p>3. Kommunikationsgewohnheiten können das Durchführen von Aufgaben in der Gruppe beeinflussen</p>	<p>1. Die Sozialkompetenz kann einen Einfluss auf Konversation haben</p> <p>2. Kommunikationsgewohnheiten können einen Einfluss auf Streitgespräche haben</p> <p>3. Die Einstellung zu technischen Hilfen kann den Gebrauch von Kommunikationsgeräten (z.B. Smartphones) beeinflussen</p>	<p>1. Die Einstellung zu technischen Hilfen (z.B. Rollator im öffentlichen Raum zu nutzen) kann die Mobilität beeinflussen</p> <p>2. Handlungskompetenz kann das Fahren nach der Umstellung auf notwendige Fahrzeugumbauten erleichtern</p> <p>3. Bewegungsgewohnheiten können die Beweglichkeit erhalten</p>	<p>1. Die Einstellung zu Hilfen (z.B. Assistenz beim Waschen) kann die Selbstversorgung beeinflussen</p> <p>2. Die Einstellung z.B. zu einer medikamentöser Behandlung oder anderen Behandlungsmethoden kann die Aufrechterhaltung der eigenen Gesundheit beeinflussen</p> <p>3. Ernährungsgewohnheiten können einer medizinisch notwendigen Diät entgegenstehen</p>	<p>1. Hygienegewohnheiten haben einen Einfluss auf das Zubereiten von Mahlzeiten</p> <p>2. Gewohnheiten im Umgang mit Geld können die Versorgung mit Lebensmitteln beeinflussen</p> <p>3. Handlungskompetenz kann Einfluss auf die Erledigung von Hausarbeiten haben</p>	<p>1. Kommunikationsgewohnheiten können den Umgang mit fremden Personen beeinflussen</p> <p>2. Lebenszufriedenheit kann einen Einfluss auf Toleranz in Beziehungen haben</p> <p>3. Einstellung zu Gesundheit und Krankheit kann das Beziehungsverhalten beeinflussen (z. B. sozialer Rückzug)</p>	<p>1. Die Einstellung zu Arbeit kann die Wiedereingliederung beeinflussen</p> <p>2. Methodenkompetenz kann den Erfolg einer Umschulung beeinflussen</p> <p>3. Schlafgewohnheiten können die Schulbildung beeinflussen</p>	<p>1. Regenerationsgewohnheiten können das Gemeinschaftsleben beeinflussen</p> <p>2. Handlungskompetenz kann das Ausfüllen von Wahlzetteln beeinflussen</p> <p>3. Die Einstellung zu technischen Hilfen kann die Teilnahme am kulturellen Leben beeinflussen</p>
i5 Lebenslage	<p>1. Finanzielle Mittel für angemessene Lernmaterialien → Lernen und informelle Bildung</p>	<p>1. Aufenthaltsstatus → Bewältigung von Krisen</p>	<p>1. Gesellschaftlicher Status → Art und Weise, sich auszudrücken</p>	<p>1. Einfluss des wirtschaftlichen Status auf den Erwerb und die Nutzung eines PKW mit individuellen Anpassungen</p>	<p>1. Einfluss des wirtschaftlichen Status auf die Auswahl witterungsgerechter Kleidung (z.B. fehlende)</p>	<p>1. Einfluss der Wohnsituation auf die Durchführung von Hausarbeiten (z.B. ausreichender/mangelhafter Wohnraum mit)</p>	<p>1. Einfluss der Wohnsituation auf die Häufigkeit interpersonelle Kontakte (z. B. allein lebend oder)</p>	<p>1. Einfluss des familiären Status auf die Teilhabe am Berufsleben (z.B. Mutter/Vater von Betreuungspflichtigen Kindern)</p>	<p>1. Einfluss des rechtlichen Status auf die Teilnahme an Wahlen</p>

personbezogene Faktoren	Kap. 1: Lernen und Wissensanwendung	Kap. 2: allgemeine Aufgaben und Anforderungen	Kap. 3: Kommunikation	Kap. 4: Mobilität	Kap. 5: Selbstversorgung	Kap. 6: Häusliches Leben	Kap. 7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	Kap. 8: Bedeutende Lebensbereiche	Kap. 9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben
	<p>2. Ausgestaltung der Wohnsituation → Aufmerksamkeit fokussieren</p> <p>3. Selbstverständnis des kulturellen Status → Lesen, Schreiben, Rechnen lernen</p>	<p>2. Wohnsituation → Durchführung der täglichen Routine</p> <p>3. Beschäftigungsstatus → tägliche Routine</p>	<p>2. Weltanschauung → Nutzung von Onlinekommunikation</p> <p>3. Bildungsstatus → Diskussion mit Menschen mit abweichendem Bildungsstatus</p>	<p>2. Einfluss des Beschäftigungsstatus auf die Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel preiswert zu nutzen (Jobticket, Schülerticket)</p> <p>3. Einfluss des Familienstatus auf die Möglichkeit, lange Entfernungen zu Fuß zu gehen</p>	<p>lende/vorhandene finanzielle Mittel für die Beschaffung von Winterkleidung)</p> <p>2. Einfluss des kulturellen Status auf die Zubereitung von Mahlzeiten (z. B. Auswahl von Lebensmitteln und deren religiös bedingte Zubereitung</p> <p>3. Die Zugehörigkeit zu weltanschaulichen Gruppen kann Auswirkungen auf die Gesundheitserhaltung haben</p>	<p>Stauraum für eine Großfamilie)</p> <p>2. Einfluss des wirtschaftlichen Status auf die Beschaffung von Lebensmitteln (z.B. fehlende/vorhandene finanzielle Mittel für die Einkauf hochwertiger Lebensmittel)</p> <p>3. Einfluss der Zugehörigkeit zu ethnischen Gruppen auf die Beschaffung von Wohnraum</p>	<p>in einer Wohngemeinschaft)</p> <p>2. Einfluss des kulturellen Status auf informelle Kontakte (z. B. durch Mitgliedschaft in einer politischen Partei)</p> <p>3. Einfluss des gesellschaftlichen Status auf formelle Kontakte (z.B. im Umgang mit Behördenmitarbeitenden)</p>	<p>3. Aufenthaltstatus → Zugang zu berufsvorbereitenden Maßnahmen</p> <p>2. Einfluss des rechtlichen Status auf die Teilhabe am Berufsleben (z.B. vorhandene/fehlende Aufenthaltsgenehmigung)</p> <p>3. Einfluss des wirtschaftlichen Status auf den Erwerb höherer Bildung (z.B. vorhandene/fehlende finanzielle Mittel zur Durchführung eines Studiums)</p>	<p>(z. B. vorhandene/fehlende Aufenthaltsgenehmigung)</p> <p>2. Einfluss des wirtschaftlichen Status auf die Durchführung von Hobbies (z.B. vorhandene/fehlende finanzielle Mittel zum Erwerb notwendiger Ausrüstung oder Materialien)</p> <p>3. Einfluss des kulturellen Status auf die Teilnahme an Feierlichkeiten (z.B. durch die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gruppe)</p>